

NEUE KONZEPTE IN DER HOMÖOPATHIE

Die Empfindung – der rote Faden in der Homöopathie

Grundlage der homöopathischen Arzneimittelwahl sind neben der Krankheitsgeschichte auch die Lebensgeschichte, Erlebnisse, Erinnerungen, Traumata und Verletzungen der Patientin / des Patienten. Dabei spielen die Empfindungen eine große Rolle.

Die Empfindung ist auch ein zentraler Begriff in neuen Entwicklungen der Homöopathie, die ich hier vorstellen und in Bezug setzen möchte zu den alten Meistern der klassischen Homöopathie und ihrer Behandlungsweise.

AUTORIN

Doris Braune

Scillawaldstraße 75
75378 Stuttgart
Tel: 0711 / 5051423
info@homoeopathie-praxis-braune.de

Heilpraktikerin (HP)
Praxis für
klassische Homöopathie
LACHESIS-Frau
ehrenamtliche Mitarbeiterin
im FFGZ Stuttgart
www.homoeopathie-praxis-braune.de

Die Empfindung

In der Homöopathie finden wir das Heilmittel, indem wir als Behandler/innen die Patientin / den Patienten in den jeweils eigenen individuellen und kollektiven Erinnerungsraum begleiten.

Einer der heute führenden Homöopathen, der indische Arzt RAJAN SANKARAN, hat in einem Buch mit dem Titel „Das andere Lied“ seine Erfahrungen mit der Begleitung von Patient/innen bis in die Tiefe ihrer „Erinnerungsräume“ hinein beschrieben. Mit „Das andere Lied“ meint er das innere Energiemuster eines Menschen, ihre/seine innerste Empfindung als Lebewesen auf diesem Planeten.

SANKARAN beschreibt, wie auf dem Weg in die Empfindung dieses andere Lied immer klarer und deutlicher erklingt, und wir als Begleiter/innen und Übersetzer/innen lernen können, für die Empfindung unserer/s Patientin/en – für dieses andere Lied – ein ähnlichstes Heilmittel herauszufinden.

Für diese Begleitung benötigen wir die Bereitschaft, offen zu sein dafür, wie ein Mensch die Welt empfindet. Diese Bereitschaft ist notwendig, denn gegenwärtig verfügen wir Homöopath/innen über circa 5000 homöopathisch geprüfte Arzneimittel. Aber jedes einzelne Menschenkind benötigt auf seinem Heilungsweg ein spezifisches homöopathisches Mittel, wobei als Ausgangssubstanz alles möglich sein kann, was auf diesem Planeten existiert.

Die Homöopathie ist eine Erfahrungsmedizin. Jede Ausgangssubstanz, die in die Homöopathie aufgenommen worden ist, hat zuvor ei-

ne Prüfung durchlaufen. Diese Prüfung bedeutet, dass vor allem Homöopath/innen selbst ein Mittel in der potenzierten Form einnehmen, ohne zu wissen, um welche Ausgangssubstanz es sich handelt. Insbesondere bei Gruppenprüfungen gibt es die frappierende Erfahrung, dass die Beteiligten die zentrale Empfindung einer Substanz selbst erleben, wobei nicht jede/r einzelne dabei dasselbe erlebt, sondern alle Empfindungen, alle Symptome auf der körperlichen, geistigen und seelischen Ebene zusammengekommen das Bild ergeben.

So gehört beispielsweise zu dem Arzneimittelbild von Opium neben der Benommenheit auch eine überempfindliche Wahrnehmungsfähigkeit, bei der man das Wasser in den Rohren rauschen hört. Genauso kann es in der Sprache des Körpers zu einer Verstopfung mit sehr großen Stühlen kommen oder gar einem paralytischen Ileus.

Die innerste Empfindung hat auf den verschiedenen Ebenen von Körper, Geist und Emotion ganz spezifische Symptome. HAHNEMANN, als Entdecker der homöopathischen Gesetze, hat dies als Erster erkannt. Sein Gesetz „Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt“ bezog sich von Anfang an nie nur auf ein einzelnes Körpersymptom, sondern auf die jeweils spezifische Symptomreihe, die dann auf ein Heilmittel hinweist.

Im Anamnesegespräch werden alle Symptome der/s Patient/in gesammelt, besondere Aufmerksamkeit wird dabei den eigentümlichen und besonderen Symptomen gewidmet, was HAHNEMANN in seinem „Organon der Heilkunst“ im § 153 als wichtigen Grundsatz festgehalten hat.¹

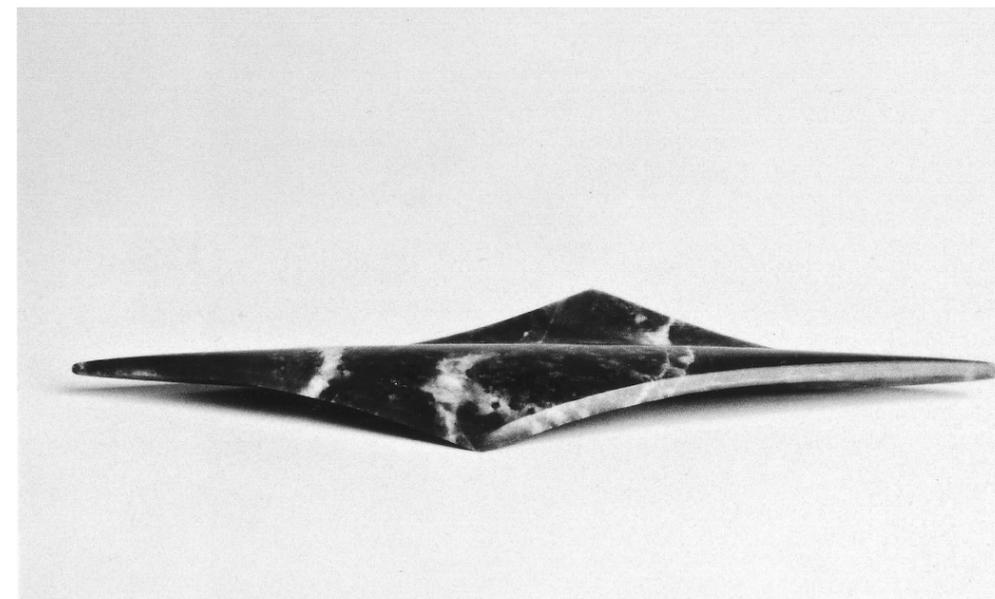
Innerhalb der bereits bestehenden Arzneimittellehre, also allen homöopathisch geprüften Mitteln, wurde dann nach einem Arzneimittel gesucht, das der Symptomreihe der/s Patient/in am nächsten kam. Und immer wenn die Homöopath/innen da nicht fündig wurden, wurden neue Ausgangsstoffe homöopathisch geprüft und fanden Einzug in die Nachschlagewerke.

Da die Sprache dieser Körpersymptome weniger leicht fehlgedeutet werden konnte und kann, haben vor allem die alten Meister der Homöopathie diesen „typischen“ Symptomen, die auch die Allgemeinsymptome genannt werden, ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Wenn beispielsweise ein Mensch über Magenschmerzen klagt, die wie Feuer brennen, aber gleichzeitig dazu neigt zu frieren und immer das Verlangen nach warmer Kleidung,

Die Erkenntnis des vor mehr als 200 Jahre wirkenden Arztes und Apothekers SAMUEL HAHNEMANN war es, ein uraltes Menschheitswissen in seine Zeit zu bringen: mit dem Gesetz, *„dass Ähnliches durch Ähnliches geheilt werden kann“*, was die Bedeutung des Wortes Homöopathie ist.

In der traditionellen Volksheilkunde wie in der Heilkunde der indigenen Völker ist dieses Wissen tief verankert und wird als Gesetz des Lebens respektiert. Beispielsweise wird in der Maya-Kultur einem kranken Menschen eine Pflanze oder ein Heilmittel aus einem tierischen Ursprung nicht nach irgendwelchen Körpersymptomen herausgesucht, sondern weil dieses Mittel ähnlich dem Seelenzustand des Kranken ist. Bei der Heilung geht es immer darum, für das Wesen, die tiefste Empfindung der Kranken eine ähnliche Energie zu finden, die sie heilen kann.



Ofenwärme etc. verspürt und darüber hinaus vom Wesen ein ängstliches Naturell ist und sich fürchtet vor schweren Erkrankungen, vor allem vor einer Krebserkrankung, dann lernen wir als Homöopath/innen in den ersten Unterrichtsstunden, dass das Heilmittel sowohl für die brennenden Magenschmerzen als auch in Bezug auf die Ängstlichkeit Arsenicum album heißen wird.

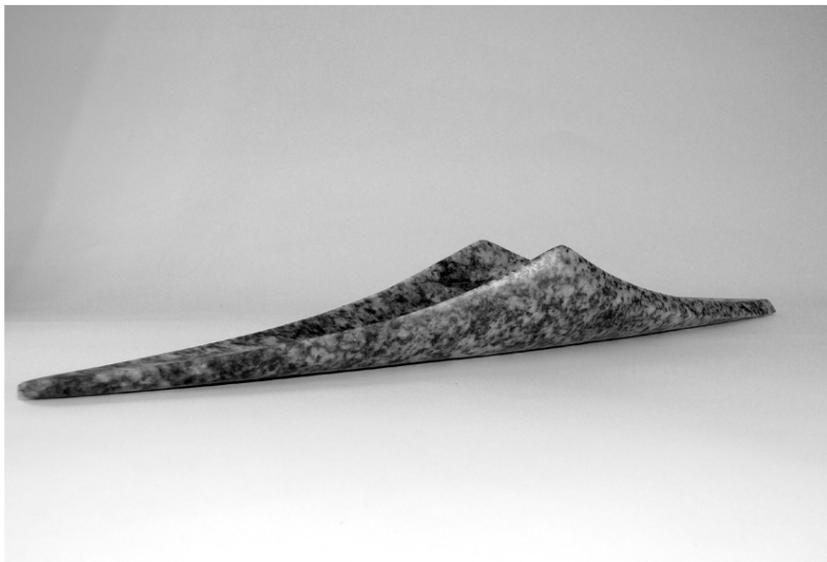
HAHNEMANN betonte, dass ein Krankheitszustand eines Menschen nie ein lokales Übel ist, sondern immer den ganzen Menschen betrifft. Er sah in einer Krankheit kein materielles, sondern ein dynamisches Geschehen. Und RAJAN SANKARAN, der indische Arzt aus Bombay, formuliert „generell können wir sagen, dass ein Symptom [Krankheitssym-

ptom] eine unangemessene Reaktion auf eine bestehende Situation ist.“²

Wenn wir von einem wilden Tier verfolgt werden, ist es angemessen, all unsere körperlichen Ressourcen einzusetzen, um der Situation zu entkommen. Erzeugt hingegen das Klaffen eines kleinen Hundes dieselbe Reaktion, dann liegt eine falsche Realitätswahrnehmung zugrunde. Klaffen die subjektive Realitätswahrnehmung eines Menschen und die reale Wirklichkeit zu sehr auseinander, ist die Wahrscheinlichkeit des Krankwerdens groß.

SANKARAN stellt (sich) im Präludium des „Inneren Lieds“ die folgenden Leitfragen:

„Was macht uns alle zu dem, was wir sind? Was lässt jeden von uns auf seine ganz eigene Weise fühlen, wahrnehmen, erleben und handeln? Worin liegt die Einzigartigkeit und wo entspringt sie? Worin besteht die typische Stressanfälligkeit jedes Einzelnen? Solche Fragen sind nicht nur interessant und fesselnd, sondern darüber hinaus entscheidend für das Selbstverständnis eines Menschen. Und ‚Erkenne dich selbst‘ ist nicht mehr und nicht weniger als der Zugang zum ‚Heile dich selbst.‘“³



Meine eigenen Erfahrungen

Immer wieder in meinem Leben habe ich körperlich sehr schmerzhafte Ischialgien entwickelt sowie arthritische Gelenkentzündungen, die dazu führten, dass ich mich kaum noch bewegen konnte. Im Laufe meines Lebens und auch dank dessen, was mich die Homöopathie gelehrt hat, habe ich das Muster meiner „falschen Realitätswahrnehmung“ und des daraus resultierenden falschen Verhaltens verstehen gelernt.

Die Ischialgien und die Arthritis, die mich immer wieder quälten, entwickeln sich dann, wenn ich mich gegenüber bestimmten Wünschen und Erwartungen anderer Menschen

unangemessen verhalte und den Erwartungen anderer keine Grenzen setzen kann. Ich komme dann immer wieder in Situationen, in denen ich plötzlich in einer Falle sitze, die ich mir selber gestellt habe und aus der ich nicht mehr entkommen kann – auf der körperlichen Ebene bin ich dann auf einmal starr, steif und unbeweglich.

Ich habe bei mir ebenso wie bei den vielen Patient/innen, die frapierende Erfahrung gemacht, dass selbst Körpersymptome, die schon zu einer Gewebeveränderung geführt haben (wie beispielsweise Arthrose) offensichtlich wieder heilen können.

Meiner Erfahrung nach bringt jeder Mensch ihr/sein tiefes inneres Muster mit auf die Welt, die Erlebnisse eines Menschen verstärken lediglich das bereits vorhandene Muster. In der homöopathischen Praxis erleben wir immer wieder, dass ein Erlebnis von den verschiedenen Menschen vollkommen unterschiedlich erinnert wird und (sozusagen) in ganz unterschiedlicher Weise den Charakter formt.

Für mich ist in all den Jahren offensichtlich geworden, dass jedes Menschenkind, das auf die Welt kommt, ein eigenes

Energiemuster, ein anderes Lied mitbringt, das aus dem Reich der Pflanzen, der Tiere, der Minerale oder der Nosoden (homöopathische Arzneimittel aus dem Reich der Krankheitserreger / Sekrete) stammt und mal mehr mal weniger laut in unsere Lebensmelodie hinein klingt.

Konzepte in der Homöopathie

Alle Therapeut/innen, die nach den Gesetzen der klassischen Homöopathie behandeln, suchen das ähnlichste Mittel auf der Grundlage einer Ähnlichkeit zum Wesen des zu heilenden Menschen aus.

Die Art und Weise aber, wie dieses Mittel herausgefunden

wird, unterliegt einem steten Prozess der neuen Erkenntnisse und Erfahrungen. Wie bei jedem lebendigen Prozess dauert es, bis sich ein neuer Ansatz als hilfreich erweist und nach und nach anerkannt und angewandt wird oder auch mal als nicht nützlich für die Arbeit verworfen wird. Und selbstredend sind solche Prozesse manchmal auch von sehr kontroversen Debatten begleitet.

Einer der „neuen“ Ansätze für die Mittelwahl ist die bereits geschilderte „Empfindungsmethode“ des indischen Arztes RAJAN SANKARAN. Neu an dieser Methode ist nicht die Tatsache, dass er die Empfindung zur Grundlage der Mittelwahl macht, sondern die von ihm entwickelte Art der Anamnese, um gemeinsam mit der/dem Patientin / Patienten immer tiefer in das innerste Energiemuster, der Empfindung des Menschen zu kommen.

SANKARAN hat herausgefunden – und in seinen Anamnesevideos zeigen können –, dass Menschen in der Beschreibung ihrer Krankheitssymptome oder der Art der Schmerzen eine für sie individuelle Gestik haben. Wenn sie dazu befragt werden, was sie bei dieser Geste fühlen, ist es möglich, mit ihnen zusammen in ihre tiefste Empfindung zu kommen. Auf dem Weg in diese tiefste Empfindung wird das Gesagte immer „verrückter“, es steht scheinbar in keinem Zusammenhang mehr. Als Zuschauerin hatte ich immer das Gefühl, dass die/der Patient/in „spinnt“. Und genau dann wird es möglich, das innere Lied zu hören.

Wirklich revolutionär an der Empfindungsmethode ist, dass er mit dieser Art der „homöopathischen Gespräche“ eine immer bessere Treffsicherheit in Bezug auf das „ähnlichste“ Mittel entwickelt hat. Außerdem kann er eine Arzneimittel-Idee auch dann entwickeln, wenn dieses Mittel noch gar nicht Teil unserer homöopathischen Arzneimittellehre ist. Diese Anamnesetechnik macht spürbar, aus welchem Reich (Pflanzen, Tiere, Minerale, Nosoden) das Mittel stammen müsste und auch differenzierter, aus welcher Pflanzenfamilie, welcher Tiergattung, welchem Mineral.

Seit den Anfängen der klassischen Homöopathie wächst das Wissen über homöopathische Mittel mit jedem Tag. Die alten Meister haben diesen Weg begonnen. Am Anfang des Wegs setzten sie vielleicht 30 geprüfte Mittel ein, während wir heute mehrere 1000 geprüfte Mittel einsetzen und unzählige weitere bislang noch ungeprüfte potentielle Mittel einsetzen könnten. Für ein solch ständig umfangreicher werdendes Wissen ist es notwendig, Ideen zu entwickeln, wie es erlernbar und somit anwendbar bleiben kann.

Die Anamnesetechnik von SANKARAN ist eine Möglichkeit, den Zugang zum ähnlichsten Arzneimittel zu bekommen, ohne an der Begrenztheit unseres Arzneimittelwissens zu scheitern, bzw. durch die wachsende Anzahl an homöopathischen Mitteln entscheidungsunfähig zu werden für ein gutes „ähnlichstes“ Mittel.

Fazit

Dass Homöopath/innen für eine gute Mittelwahl in jedem Fall ein Verständnis benötigen, wie unsere Patient/innen

empfinden und wie sie die Welt um sich herum wahrnehmen, ist sicherlich unbestritten.

Die Homöopathie wird Wege finden müssen, um der Zunahme an homöopathischen Mitteln gewachsen zu sein. Wir werden weiterhin neue Mittel brauchen für neue Erkrankungen, z.B. Erkrankungen des Immunsystems, insbesondere Autoimmunerkrankungen. Wir sollten all die neuen Ansätze und Ideen, zu denen SANKARANS „Empfindungsmethode“ gehört, offen und ohne Scheuklappen für unsere homöopathische Arbeit betrachten. Gegenwärtig scheint es so, als stünden manche der Konzepte im Widerspruch. Vermutlich wird sich aber im Laufe unserer kollektiven Arbeit zeigen, wie nützlich viele dieser neuen Ideen sind und wie sehr sie sich letztendlich ergänzen.

Sehr viel mehr Einschränkungen in unserer therapeutischen Arbeit sind durch rechtliche Rahmenbedingungen gegeben. Die Einstufung der homöopathischen Mittel als Arzneimittel hat auch zur Folge, dass die homöopathischen Arzneimittelprüfungen für Heilpraktikerinnen verboten sind. (Klinische Prüfungen – und als solche gelten die homöopathischen Arzneimittelprüfungen jetzt – dürfen nur von Arzt/innen mit Zusatzausbildung unter bestimmten Auflagen durchgeführt werden). Das hat zur Folge, dass wir zwar weiterhin mit dem alten Wissen arbeiten können, in der Praxis aber abgeschnitten sind von einer Weiterentwicklung der Homöopathie. Neue Ansätze und Ideen werden also mehr denn je aus anderen Kontinenten kommen müssen. Insoweit macht es Sinn, gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Homöopathie leben und sich weiterentwickeln kann. ☺

Anmerkungen

¹ HAHNEMANN S. 166

² SANKARAN S. 17

³ SANKARAN S. 1

Literatur

HAHNEMANN, SAMUEL: *Organon der Heilkunst*. Marix Verlag (2005)

SANKARAN, RAJAN: *Das andere Lied. Die Entdeckung des parallelen Ich*. Homoeopathy Medical Publisher (2009)

Copyright

Kunstwerke / Fotos © Konscha Schostak

Anzeige

zwischen Himmel, Meer & Kreidefelsen

Nicole Hertel
Künstlerin & Kunsttherapeutin
Heilpraktikerin (Psychotherapie)
Tel.: 040 - 76 39 30 68
www.feuerstein-ferienwohnungen-sassnitz.de

